

Bei der Vorbereitung der Volkswahlen die Parteidisziplin erhöhen!

(Eine wichtige Lehre aus der Rechenschaftslegung im VEB-Schering, Berlin-Treptow)

Unsere Sozialistische Einheitspartei Deutschlands läßt sich in ihrer gesamten Tätigkeit von der Lehre Marx, Engels, Lenins und Stalins leiten, wonach die Einheit und Reinheit der Partei die Quelle ihrer Kraft und all ihrer Erfolge darstellt. Sie betrachtet die eiserne Disziplin der Parteimitglieder als einen Gradmesser für die Parteiverbundenheit jedes einzelnen Genossen. Auf dem IV. Parteitag wurde entsprechend des Wachstums unserer Partei und entsprechend der sich ständig verändernden historischen Situation ein neues Parteistatut beschlossen, das als das Grundgesetz der Partei ein Höchstmaß an Geschlossenheit und Disziplin, an Einheit und Reinheit für die Partei sichert.

Jedes Parteimitglied unterwirft sich mit seinem Parteieintritt freiwillig der Parteidisziplin, indem es das Parteistatut anerkennt und sich verpflichtet, aktiv für seine Einhaltung und Verwirklichung zu kämpfen. Die Parteidisziplin ist also eine bewußte Disziplin, die auf der Anerkennung der Richtigkeit der Politik der Partei, auf der Überzeugung vom Sieg der Sache der Arbeiterklasse und der Werktätigen beruht und dem Ehrennamen eines Parteimitgliedes entspricht. Wer die Parteidisziplin verletzt, stellt sich außerhalb der Reihen der Partei, schwächt ihre Kampfkraft und schließlich auch das Ansehen der Partei bei den werktätigen Massen.

Es gibt nicht zweierlei Disziplinen — eine für die Funktionäre und eine für die Parteimitglieder. Je höher die Funktion, um so größer die Anforderungen an das Maß der Disziplin! Die Erfahrungen der Geschichte der ruhmreichen KPdSU und unserer eigenen Parteigeschichte lehren uns, daß nur eine Partei neuen Typus, die sich durch eine hohe Disziplin ihrer Mitglieder auszeichnet, Aussicht auf Erfolge im Kampf hat.

Zur Parteidisziplin gehört auch das offensive, kämpferische Auftreten jedes einzelnen Parteimitgliedes gegen jeden Versuch, die Arbeiterklasse durch die bürgerliche Ideologie zu vergiften. Überall, wo die Partei durch ihre Mitglieder einen schonungslosen, offensiven Kampf an der ideologischen Front führt, übt sie einen großen Einfluß auf die politisch-ideologische Erziehung der Arbeiterklasse und aller Werktätigen aus. Diese Seite der Bedeutung der Parteidisziplin ist gerade in Vorbereitung der Volkswahlen von großer Wichtigkeit.

Die Volkswahlen am 17. Oktober, die in einer Zeit der Offensive des Friedenslagers, des Fiascos der EVG und der Krise des Adenauer-Regimes stattfinden, zeigen allen friedliebenden Deutschen den Charakter unserer Arbeiter- und Bauernmacht, wo die arbeitenden Menschen besser leben, zeigen, auf wessen Seite wirkliche Demokratie herrscht. Damit sind die Volkswahlen ein großer Beitrag zur Erfüllung der Forderung des IV. Parteitages, Klarheit über den Begriff Demokratie zu schaffen, wie er im nationalen Dokument „Der Weg zur Lösung der Lebensfragen der deutschen Nation“ dargelegt ist. Die Volkswahlen sind also zugleich ein wichtiger Schritt, die

Beschlüsse des IV. Parteitages zu realisieren. Jedes Parteimitglied ist nach dem Prinzip des demokratischen Zentralismus verpflichtet, dabei aktiv mitzuwirken.

Die Volkswahlen dürfen nicht nur durch die Stimmenabgabe, sondern müssen vor allem durch die Entfaltung der aktiven Mitarbeit der Bevölkerung an der Leitung des Staates zu einem breiten Bekenntnis zur Politik unserer Arbeiter- und Bauernregierung werden. Das wird jedoch nur gelingen, wenn jedes Parteimitglied seine Kraftanstrengungen vergrößert, um die Offensive, in der wir uns befinden, zu verstärken. Das wird nur gelingen, wenn die Parteidisziplin insgesamt erhöht wird.

Noch nicht alle Berliner Parteiorganisationen haben die grundsätzliche Bedeutung der Parteidisziplin für die Einbeziehung der breiten Massen in den nationalen Kampf um die demokratische Wiedervereinigung Deutschlands und den Frieden in vollem Umfang erkannt. Dafür ein Beispiel: Im VEB Schering, Kreis Treptow, fand am 23. August 1954 die Rechenschaftsversammlung statt, auf der Genosse Kniestadt über seine bisherige Tätigkeit als Volksvertreter Rechenschaft ablegte. Diese Rechenschaftslegung war von der Betriebsgewerkschaftsleitung durch Versammlungen in den einzelnen Abteilungen des Betriebes vorbereitet worden. Jede Parteileitung muß bestrebt sein, die Rechenschaftslegung in ihrem Betrieb zur Schule der Massenaufklärung über die Politik der Partei und unseres Arbeiter- und Bauernstaates zu machen. Deshalb bereitete die Parteileitung beim VEB Schering die Rechenschaftslegung in der Weise vor, daß sie die Genossen vor der Versammlung noch einmal zusammenfaßte und zwei Genossen (Niegel und Singer) beauftragte, in der Versammlung zur Diskussion zu sprechen. Die Genossen sollten über ihre eigenen Erfahrungen sprechen. Sie sollten gegenüberstellen, wie früher Wahlen ausgesehen haben, wie sie heute in Westdeutschland aussehen und was Wahlen unter den Bedingungen bedeuten, wo die Arbeiter und Bauern herrschen. Das war eine wichtige Maßnahme, um die auf der Rechenschaftsversammlung auftretenden Einzelfragen mit den Grundproblemen zu verbinden. Die Genossen traten jedoch in der Versammlung nicht auf, sie schwiegen.

Auf dieser Versammlung traten einige Sprecher für die Erhöhung der Rationen auf Karten und für die Abschaffung der Prämienzahlungen an die Intelligenz auf. Wir haben keine Ursache, Auseinandersetzungen zu fürchten, auch dann nicht, wenn es sich um Feindargumente handelt. Es ist noch kein Schaden für uns, wenn offen feindliche Argumente auftreten. Es ist erst dann für uns von Schaden, wenn keine offene Auseinandersetzung mit diesen Argumenten erfolgt und sie dadurch nicht zerschlagen werden. Wenn wir nicht offensiv auftreten, gestatten wir dem Gegner die Offensive.

Aber nicht in erster Linie gilt den beiden genannten Genossen der Vorwurf des Zurückweichens, sondern er